

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 2

Artikel: Aus der Reihe "Welttheater" : "whats your name, Ursula?" - oder : Fidel Castros gesammelte Reden
Autor: Thiel, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«What's your name, Ursula?» – oder: Fidel

Der ›Nebelspalter‹ stellt hier ein weiteres Standardwerk der neuzeitlichen Dramenliteratur vor. Heute das Broadway-Musical: «What's your name, Ursula?»

Eine komische Pekingoper in 54 Aktenotizen aus drei Akten-schränken mit Aktenbergen von aktenkundigen Akten-widrigkeiten.

Der Autor: Ein japanischer Schriftsteller mit einem total japanischen Namen, den sich die Redaktion leider nicht merken konnte.

An der Uraufführung in Moskau haben sich Kritiker reihenweise totgelacht. Einige sind auch während den Reden Fidel Castros (4. bis 53. Akt) verhungert.

1. Akt

1. Aufzug

Ein Haus. Eine Tür geht auf. Die Sonne geht auf.
SONNE: Oh, ein Gewitter zieht auf.
Die Sonne geht wieder ab.
Ein Gewitter zieht auf.

2. Aufzug

Auf der Bühne liegt ein bewaffneter Anzug.
Ein Aufzug tritt auf.
AUFZUG: Nimm den Finger vom Abzug.
Der Anzug schießt.
Der Aufzug fährt nach oben.
Der Anzug flieht über die Treppe nach unten.

3. Aufzug

Es hagelt kirschaumgrosse Hagelkörner.

2. Akt

1. Aufzug

Das Dritte Reich kommt.
DRITTES REICH: In der dritten Reihe ist noch ein Platz frei.
Die Saaltür wird aufgeworfen. Agenten des Bundesnachrichtendienstes bringen einen Bankier in den Saal und fesseln ihn auf den freien Platz in der dritten Reihe.
Die Reichssteuer tritt auf.
REICHSSTEUER: Sind alle da?
DRITTES REICH: Arme Reiche!

2. Aufzug

Der Club der Anonymen Vegetarier. Die Vegetarier haben sich im Keller versammelt und essen hier heimlich Essiggurken. Eine Tür wird aufgeworfen. Polizeirazzia. Polizisten in Kampfmontur stürmen den Raum. Die Vegetarier zücken sofort Würste, die sie für solche Fälle in ihren Jackentaschen bereithalten und beginnen, diese hastig und demonstrativ zu essen. Die Polizisten schauen miss-träulich auf die herumliegenden Gurken.

Ein Vegetarier mit einem schmalen, rechteckigen Schnurrbart, auffälliger Nase und einer breiten schwarzen Haarsträhne im Gesicht wird vom Chefinspektor gefilzt. In seinem Pass steht der Name «ADOLE HITLBR». Der Chefinspektor deutet herausfordernd auf die Würst in seiner Hand. Der Vegetarier isst sie seelenruhig auf. Der Chefinspektor fixiert ihn mit zusammengekniffenen Augen. Dann zeigt er mit dem Bleistift auf ihn, als wolle er etwas sagen, überlegt es sich dann aber noch mal, wendet sich ab und verlässt den Raum. Die Polizisten werfen einen drohenden Blick in die Runde und folgen dem Chefinspektor. Der gefilzte Vegetarier steht, alle anderen sitzen.
GEFILZTER VEGETARIER: Ech moss gäh!
Er nimmt den Mantel, den Hut und den Aufzug und fährt nach unten.

3. Aufzug

Südpol. Ein Grillfest bei den Pinguinen. Alle stehen um den Grill.
1. PINGUIN: Wer mag noch ein Eisbär-Steak?
2. PINGUIN: Wann gibt es wieder Fisch?
1. PINGUIN: Fisch ist alle.
3. PINGUIN (mit vollem Mund): Ist noch vom scharfen Senf da?

3. Akt

1. Aufzug

Eine Arztpraxis. Der Patient steht mit entblösstem Oberkörper vor dem Schreibtisch. Hinter diesem sitzt der Arzt.
PATIENT: Doktor, ich simuliere.
ARZT: Wie äussert sich das?
PATIENT: Ich gebe vor, krank zu sein, obwohl ich kerngesund bin.
ARZT: Und wie kommt es dazu?
PATIENT: Wissen Sie, das ist nämlich so: Eigentlich bin ich gar kein Patient. Ich bin ein Schauspieler, der einen Patienten spielt.
ARZT: Und wie oft tun Sie das?
PATIENT: Jeden Abend.
ARZT: Haben Sie Probleme mit dem Einschlafen?

PATIENT: Nein.
 ARZT: Dann verschreibe Ich ihnen ein Placebo.
 PATIENT: Danke, Herr Doktor, danke, Herr Professor!
 ARZT: Nanana... ich bin auch nur ein Schauspieler.
 PATIENT: Wie? Sie sind gar kein richtiger Arzt?
 ARZT: Nein, ich bin Schauspieler.
 PATIENT: Haha! Und ich bin drauf reingefallen... Sie müssen ein hervorragender Schauspieler sein!
 ARZT: Nein nein, wir sind Kollegen!
 PATIENT: Wieso Kollegen? Ich bin doch nicht Arzt. Ich bin Schauspieler.
 ARZT: Ich auch nicht. Also ich auch!
 PATIENT: Was soll das heissen?
 ARZT: Ich bin ein Schauspieler, der einen Arzt spielt.
 PATIENT: Sie verstehen gar nichts von Medizin?
 ARZT: Rein gar nichts.
 PATIENT: Ach deshalb hat man mir geraten, zu simulieren...
 ARZT: Kommen Sie, das Essen in der Kantine wird sonst kalt.
Beide gehen mit dem Aufzug nach oben.

2. Aufzug

Zwei sehr gut gekleidete Herren in einer Bar. Der Anzug des einen sitzt viel zu eng. Er hat einen kleinen Hund, der röhelt

und fiept, weil sein Halsband zu eng ist.
 DER ANDERE: Ein teurer Anzug!
 DER EINE: Mein Schneider ist nett, aber unbegabt. Ich will ehrlich sein: Er ist ein Idiot.
Der Hund fiept.
 DER ANDERE: Ihr Hund trägt ein zu enges Halsband.
 DER EINE: Das ist auch vom unbegabten Schneider.
Schweigen.
 DER ANDERE: Hat Ihr Schneider noch andere Qualitäten?
 DER EINE: Ja, völlig überqualifiziert, der Mann.
 DER ANDERE: Kennt man ihn?
 DER EINE: Man kannte ihn. Er war bei der SS.
 DER ANDERE: Als Schneider?
 DER EINE: Nein, er war Zulieferer.
 DER ANDERE: An wen hat er denn geliefert?
 DER EINE: Ans Messer.
 DER ANDERE: Er war Denunziant?
 DER EINE: Nein, Ambulanzfahrer.
 DER ANDERE: Dann war er einer von den Guten?
 DER EINE: Er sagt immer: Hitler war gar kein richtiger Nationalsozialist, der hat den Nationalsozialismus total falsch verstanden!
 DER ANDERE: Das wusste ich nicht!
 DER EINE: Sehen Sie? Hitler wusste das auch nicht.

3. Aufzug

Südpol. Ein Grillfest bei den Pinguinen. Alle stehen um den Grill.

2. PINGUIN: Ist das hier Fisch?

1. PINGUIN: Ja.

2. PINGUIN: Frisch?

1. PINGUIN: Heute gekommen aus Afrika.

2. PINGUIN: Weisser Fisch aus Afrika?

3. PINGUIN: Das essen die dort oben.

2. PINGUIN: Vielleicht nehme ich doch lieber das Eisbär-Steak.

4. bis 53. Akt

Fidel Castro hält seine Reden der Jahre 1959 bis 2008. Einige Zuschauer verhungern währenddessen.

54. Akt

Südpol. Ein Grillfest bei den Pinguinen. Alle stehen stundenlang stumm um den Grill.

1. PINGUIN: Das unangenehme an eigenen Partys ist, dass man nicht gehen kann, wenn man will.

Alle Pinguine nicken schweigend.

ENDE

Auflösung Nebelspalter Psychotest

Extra 14 Seiten vorwärtsgeblättert? Sie sind wohl echt giggerig auf das Mass Ihrer Euro-Tauglichkeit und die Auswertung Ihres vollständigen Seelenlebens? Dann melden Sie sich doch beim Psychiater und nicht bei uns! Bei uns erhalten Sie höchstens den Tipp, sich beim Volkshochschulkurs «Euro für Nullen – wie aus dem 0:1 ein 2:1 wird» einzuschreiben. Und sowieso: Man muss ja nicht immer alles wissen. (Okay: Wir wollen mal nicht so sein. Die wirkliche Auflösung finden Sie auf Seite 43.)

«Cornichon» für Andreas Thiel

Andreas Thiel erhält den diesjährigen Schweizer Kabarettpreis «Cornichon». Der 36-jährige Satiriker habe das Kabarett um die Figur eines aristokratischen Entertainers bereichert, heisst es in der Laudatio. Er sei ein «Meister des verbalen Floretts: Seine Klinge ist scharf und sein Humor schwarz.» Der gebürtige Berner zählt seit 2005 zum festen Nebi-Team und textet oder zeichnet in jeder Ausgabe zum Weltgeschehen. Übergeben wird das «Cornichon» an den 21. Oltner Kabarett-Tagen am 14. Mai.

